

völker der Begriff der *corporate personality* eine wichtige Rolle spielt, dann kann der Missionar aus dem vorliegenden Werk eine Fülle von Anregungen für die Durchführung seiner Aufgabe schöpfen, den ihm anvertrauten Menschen Gottes Wort und die Lehre der Kirche (Erbsünde, Erlösung, Gnade) nahebringen. Möge das bedeutende Buch diesen Dienst vielen leisten dürfen.

Münster

Josef Schreiner

Frings, Joseph Kardinal: *Das Konzil und die moderne Gedankenwelt.* Bachem/Köln 1962, 36 S. DM 1,—.

Ders.: *Der Laie in der Kirche.* Fastenhirtenbrief 1962. Bachem/Köln 1962, 36 S. DM 1,—.

Das erste Heft ist die deutsche Wiedergabe eines Vortrags, den KARDINAL FRINGS am 20. November 1961 in Genua gehalten hat. Der Vortrag hat schon damals in der kirchlichen Presse weitgehende Beachtung gefunden und ist als gewichtige Stimme über das bevorstehende Konzil gewertet worden. Er bezwingt durch seine glanzvolle und souveräne Gedankenführung, durch eine Fülle kristallklarer Einzelformulierungen und die weitherzige Aufgeschlossenheit für die Probleme der modernen Welt. Der Vortrag geht aus von der Veränderung der geistigen Lage seit dem ersten Vatikanischen Konzil, um dann die Aufgaben zu entfalten, die sich aus der gegenwärtigen geistigen Situation für das bevorstehende Konzil ergeben. Die Einheit der Menschheit werde heute viel zwingender erlebt als je. Der Vorrang des europäischen Geistes sei in Frage gestellt. Die Frage nach der Absolutheit des Christentums sei neu zu begründen. Die Kirche erfahre sich als eine Einheit in der Vielheit. Das bedeute, daß die besondere Geistesart der Völker und Landschaften bei aller Einordnung in die Gesamtkirche nach einer stärkeren Eigenprägung hindränge. Der Pluralismus der modernen Welt fordere ein neues Verständnis der Toleranz und eine größere Weite des Herzens als Brücke zum gegenseitigen Verstehen. Die Kirche müsse in ihrem Denken und in ihrer Gestalt dem technischen Zeitalter gerecht werden und sich den ihm innewohnenden Werten erschließen. Sie stehe zwar nicht unangefochten in dieser Welt; aber drei Dinge bezeugten noch heute ihre unvergängliche Kraft: die gewaltige Zahl ihrer Märtyrer in unserer Zeit, die liturgische Frömmigkeit, die zu einer neuen Entdeckung der Heiligen Schrift und der Väter geführt habe, und die marianische Bewegung, die in Maria das Urbild der Kirche erkenne.

Das zweite Heft enthält den Fastenhirtenbrief 1962 für die Erzdiözese Köln. Das Thema *Der Laie in der Kirche* ist offensichtlich im Hinblick auf das Konzil gewählt, auf dem die Stellung des Laien in der Kirche ein gewichtiger Gegenstand der Verhandlungen sein wird. Der Hirtenbrief geht aus von der hierarchischen Ordnung der Kirche, in der die Laien das von Christus geheiligte Volk Gottes bilden. Als Volk Gottes sind die Laien in die Kirche eingegliedert und haben in ihr ihre besonderen Funktionen und Aufgaben. Viele Laien stehen als Mitarbeiter im kirchlichen Dienst oder in kirchlichen Verbänden. Alle haben ihr Christentum innerhalb der Ordnungen der Welt — ein jeder an seiner Stelle — zu leben und zu bezeugen und so an der *consecratio mundi* mitzuwirken. Auch dieser Hirtenbrief ist ein Zeugnis für die weitherzige und gewinnende Weltoffenheit des Kölner Oberhirten.

Münster (24. 7. 62)

Friedrich Richter